

Predigt für die Vorfastenzeit (Estomihi)

Kanzelgruß:	Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.
Gemeinde:	Amen.

Das Wort der Heiligen Schrift, das unserer Predigt zugrunde liegt, steht im Buch des Propheten Jesaja im 58. Kapitel:

- 1 Rufe laut, halte nicht an dich! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk seine Abtrünnigkeit und dem Hause Jakob seine Sünden!**
- 2 Sie suchen mich täglich und wollen gerne meine Wege wissen, als wären sie ein Volk, das die Gerechtigkeit schon getan und das Recht seines Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern von mir Recht, sie wollen, dass Gott ihnen nahe sei.**
- 3 »Warum fasten wir und du siehst es nicht an? Warum kasteien wir unseren Leib und du willst's nicht wissen?« Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter.**
- 4 Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlägt mit gottloser Faust drein. Ihr sollt nicht so fasten, wie ihr jetzt tut, wenn eure Stimme in der Höhe gehört werden soll.**
- 5 Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit oder seinen Kopf hängen lässt wie Schilf und in Sack und Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der HERR Wohlgefallen hat?**
- 6 Ist nicht das ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, reiße jedes Joch weg!**
- 7 Heißt das nicht: Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entziehe dich nicht deinem Fleisch und Blut!**
- 8 Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir**

hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen.
9 Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich.

Lasst uns beten: Herr, öffne unsere Ohren und Herzen. Rede zu uns durch dein lebendiges Wort. Lass uns deinem Ruf gehorchen und Jesus Christus, unserem Herrn, nachfolgen.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

in Filmen wird manchmal gezeigt, was sich in einigen Ehen und Familien in der Realität tatsächlich abspielt: Die ganze Familie sitzt gemeinsam am Tisch oder im Zimmer. Es hat einen Streit gegeben. Es herrscht eine eisige Atmosphäre. Die direkten Kontrahenten reden nicht miteinander. Die anderen anwesenden Familienmitglieder werden als Sprecher und Unterhändler benutzt. Da sagt die Mutter zum Kind: „Sag deinem Vater, er soll sich sein Bier selbst aus dem Kühlschrank holen.“ Oder der Vater sagt zu dem Kind: „Sag deiner Mutter, sie kann das Essen auf den Tisch stellen. Wir wollen anfangen.“ Oder ein Elternteil sagt zu einem Kind: „Sag deinem Bruder, er soll auf sein Zimmer gehen.“

Vermutlich kennen wir solche skurrilen Situationen. Zwei Menschen, die einen Konflikt miteinander haben, reden nicht miteinander, obwohl sie sich direkt gegenüber sitzen. Sie tun das nur auf dem Umweg über einen Dritten. Dem geben sie Anweisungen, was er dem anderen sagen soll, und reden dabei über den anderen in der dritten Person.

In unserem heutigen Predigtabschnitt hat es den Anschein, als wenn hier eine ganz ähnliche Situation vorliegt. Die Kontrahenten, die nicht miteinander reden, sind Gott und sein Volk. Es gibt einen Unterhändler, der die Botschaften zwischen den beiden hin- und herbringen soll. Das ist der Prophet Jesaja. Eigentlich könnten sie direkt miteinander reden. Aber der Konflikt, den sie austragen, erlaubt es ihnen nicht. Gott sagt zu seinem Propheten: **Rufe laut, erhebe deine Stimme, verkündige meinem Volk!** Das Volk fragt auf dem „Umweg“ über den Propheten zurück: **Warum fasten wir, und du siehst es nicht an?**

Der Konflikt betrifft das Verhältnis des Volkes Gottes zu seinem Gott. Es geht um die

richtige Einstellung zu Gott und seinen Geboten. Es geht um die Übereinstimmung von Wort und Tat, um die Übereinstimmung von dem, was sie bekennen, mit dem, wie sie handeln. Beide Konfliktparteien fordern die Nähe des jeweils anderen. Aber irgendwie funktioniert das nicht. Auf der einen Seite steht Gott mit seinen Forderungen, die das Volk nicht erfüllt, nicht erfüllen kann, nicht erfüllen will. Auf der anderen Seite steht das Volk mit seinen Frömmigkeitsübungen, die Gott nicht akzeptiert. Er wirft ihnen Scheinheiligkeit vor.

Die Annäherungsbemühungen Gottes an sein Volk bestehen darin, dass er seinem Volk sein Wort und seine Gebote verkündigen lässt. Die Annäherungsbemühungen des Volkes an seinen Gott bestehen darin, dass sie fasten und Bußrituale durchführen. Aber diese Bemühungen scheinen nicht zueinanderzupassen. Im Kern geht es um falsches und richtiges Fasten und am Ende um die positiven Folgen des richtigen Fastens.

1. Vom falschen Fasten

Zu Beginn steht die verständnislose Frage des Volkes, warum Gott ihre Fasten- und Bußrituale nicht beachtet, und warum er sich diesen gegenüber taub stellt.

Gott antwortet auf diese Frage und bemängelt die moralische Doppelbödigkeit. Nach außen tun die Leute so, als wären sie fromm und gottesfürchtig. Sie reden von Fastenzeit und Besinnung, die nützt. Sie machen große Worte darüber, was sich alles verändern müsste, und tun das genaue Gegenteil. Gott wirft seinem Volk eine Reihe von gottlosen Taten vor, die nicht mit der zur Schau gestellten Frömmigkeit vereinbar sind. Gott und sein Volk machen sich gegenseitig Vorwürfe. Auf der Seite des Volkes ist der Ton von Trotz und Rechthaberei geprägt. Von Gottes Seite her hört man die entlarvende und schonungslos aufdeckende Ehrlichkeit, die dem Volk nur schwer erträglich ist. Gottes Anklage gipfelt in der Aussage, dass die Menschen ihr Fasten ändern müssen, wenn sie etwas damit erreichen wollen, wenn sie von Gott gehört werden wollen.

Man kann sich die Enttäuschung des Volkes angesichts dieser Ansage Gottes vorstellen. Sie haben so viel getan, um ihrem Gott zu gefallen. Aber er akzeptiert es nicht. Das führt in der Regel zu Frust. Eine Enttäuschung ist eine Mischung aus Ärger, Trauer, Wut und Verzweiflung. Es ist eine Gefühls-Gemengelage. Dabei ist eine Enttäuschung in Wirklichkeit die Erkenntnis, dass man sich getäuscht hat, dass man einer Täuschung aufgesessen ist. Das Volk hatte gedacht, mit bestimmten

Bußübungen Gott zu gefallen. Sie hatten gedacht, es würde reichen, sich formal am Fasten zu beteiligen. Doch damit hatten sie sich getäuscht. Gott sagt ihnen, wie sie es anders und besser machen können.

Deshalb kommt jetzt der zweite Predigtabschnitt:

2. Vom richtigen Fasten

Das Schöne und Wohltuende an dem, was der Prophet Jesaja da aufgeschrieben hat, ist, dass es nicht bei dem Konflikt und dem aufgebrachten Ton zwischen den Konfliktparteien bleibt. Der Ton wandelt sich und damit auch die Stimmung. Gott sagt seinem Volk, was ein richtiges Fasten wäre. Es ist der komplette Gegenentwurf zu dem, was das Volk bisher als Fastenbräuche betrieben hat. Gott zählt auf, was für ihn dazugehört: andere Menschen nicht mehr zu unterdrücken, sie nicht mit schweren Lasten zu bedrängen, Hungrigen zu essen zu geben, Obdachlosen eine Unterkunft zu geben, Menschen, die keine wärmende Kleidung haben, etwas zu anziehen zu geben, überhaupt Mitmenschen in Not zu helfen, ihre Not zu lindern und ihnen beizustehen. Es sind eigentlich sehr einfache Dinge, die Gott aufzählt. Dazu muss man weder studiert haben noch besonders reich oder bedeutend sein.

Allerdings bedeutet es, sich selbst zurückzunehmen und kleinzumachen. Das von Gott vorgestellte richtige Fasten bedeutet auch, die eigene Macht zu begrenzen und anderen Menschen ihren Lebensraum nicht streitig zu machen. Gott will, dass wir menschlich miteinander umgehen, barmherzig und gütig. Aus neutestamentlicher Sicht könnte man sagen: Gott will, dass wir seinem Sohn Jesus Christus nachfolgen und uns an seinem Beispiel orientieren. Denn das hat Folgen. Davon redet jetzt der dritte Predigtabschnitt.

3. Von den Folgen des richtigen Fastens

Zum ersten Mal in unserem Predigtabschnitt verwendet Gott ein Bild, um auszudrücken, was er sagen will. **Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte.**

Wer einmal einen Sonnenaufgang erlebt hat, der weiß, was das für ein beeindruckender Moment ist, wenn plötzlich das Sonnenlicht über den Horizont hervorbricht. Man kann es mit Worten kaum beschreiben, so schön und herrlich ist das! Genauso wird es sein, wenn Gottes Volk, wenn wir uns an die von Gott gegebenen Fastengebote halten: unbeschreiblich.

Das richtige Fasten hat Folgen. Es hat durchweg positive Folgen, und zwar für alle Beteiligten. Zuerst machen sich diese Folgen bei uns selbst bemerkbar. Da ist von Licht und Heilung die Rede. Wir treten aus der Finsternis der Gottesferne in das Licht des Schöpfers. Es ist noch mehr: Wir werden selbst Licht. Das bedeutet, dass es in uns und um uns herum hell wird. Richtiges Fasten schenkt auch Heilung. Worauf sich diese Aussage bezieht, ist hier nicht begrenzt oder eingeschränkt. Deshalb dürfen wir sie allumfassend verstehen. Überall dort, wo etwas nicht heil ist, wo etwas krank und kaputt ist, wird Heilung geschehen. Das ist etwa genauso ein Wunder wie das hervorbrechende Licht des Sonnenaufgangs.

Zu dem Guten, das aus richtigem Fasten folgt, gehört auch, dass die gewünschte Nähe zu Gott auf einmal da ist. Er ist in unmittelbarer Nähe. Er wird vor uns hergehen und hinter uns herlaufen, uns ganz umgeben. Wir werden Gott rufen, und er wird uns hören.

Liebe Gemeinde, beinahe unmerklich hat sich die am Anfang beschriebene Situation der Konfliktparteien, die nur über einen Dritten miteinander reden, verändert. Es ist wieder direkte Kommunikation möglich. Die beiden reden wieder miteinander. Gott und sein Volk sind wieder miteinander in Kontakt.

Wenn wir heute kurz vor Beginn der diesjährigen Fastenzeit über das richtige Fasten nachdenken, können wir zwei Gedanken für uns mitnehmen: Einen, wie wir diese Fastenzeit für uns richtig gestalten können, und den anderen, dass solches Fasten lauter positive und gute Folgen hat: für unsere Mitmenschen, für unser Verhältnis zu Gott und deswegen am Ende auch für uns selbst. Fasten ist etwas Schönes. Gott selbst führt uns durch sein Wort dorthin. Amen.

Lasst uns beten: Allmächtiger, barmherziger Gott, wir danken dir, dass du uns durch dein Wort aus der Finsternis in das Licht, aus der Knechtschaft in die Freiheit, aus dem Tod ins Leben gerufen hast. Wir bitten dich, schenke uns, dass wir uns deine Botschaft zu Herzen nehmen, danach leben und am Ende selig werden. Durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschläge

Brich dem Hungrigen dein Brot ELKG 528 / EG 418

So jemand spricht: »Ich liebe Gott« ELKG² 657 / ELKG 523 / EG 412

Verfasser: Superintendent Gottfried Heyn

 Große Barlinge 35

 30171 Hannover

 Tel.: 0511 / 81 58 30

 E-Mail: Heyn@selk.de